

Kalkar, den 8. März 2013

Beschlussvorlage für den **Ausschuss für Kultur und Tourismus**

Erinnerung an jüdische Mitbürger

hier: Projekt „Stolpersteine“ oder alternative Formen der Erinnerungskultur

1. Sachverhalt:

Der Gedanke, eine würdige und fachlich fundierte Erinnerung an die jüdischen Mitbürger Kalkars mit Namensnennung und biografischen Angaben im öffentlich zugänglichen Raum zu verwirklichen - wozu Kalkarer Bürger beispielhaft das Projekt „Stolpersteine“ benannten -, wurde in der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Tourismus am 27.06.2012 befürwortet.

Grundsätzlich gilt festzuhalten, dass sich das Projekt „Stolpersteine“ in über 700 deutschen und europäischen Städten - z. B. auch in den niederrheinischen Kommunen Alpen, Emmerich am Rhein, Uedem, Xanten - als durchaus eindrucksvoller Beitrag zur Erinnerungskultur erwiesen hat.

In Kalkar wird bereits an mehreren Stellen im öffentlichen Raum an das Schicksal der jüdischen Gemeinde sowie an die Opfer von Verfolgung und nationalsozialistischer Herrschaft erinnert.

Neben schulischen Projektarbeiten zu diesem Themenbereich und Teilnahmen von Schülerinnen und Schülern an Gedenkfeiern, wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Formen historiografischer wie erinnerungskultureller Arbeit angeboten und von einer interessierten Öffentlichkeit angenommen: Ausstellungen, Führungen, Lesungen, Vorträge, Begegnungen.

Da in Kalkar die Biographien aller ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die bis zur nationalsozialistischen Verfolgung in Kalkar lebten, durch stadthistorische Forschung und persönliche Kontakte mit Überlebenden gesichert sind, könnte in Kalkar ein selbstentwickeltes und über die Verlegung von Stolpersteine hinausweisend konzipiertes - und zumindest in der Region einmaliges - Projekt der Erinnerungskultur realisiert werden.

Das jüdisch-religiöse Leben - wie auch die westeuropäisch geprägte jüdische Kultur überhaupt - war und ist bis heute bestimmt durch eine Kultur der Schrift und der Bücher.

Um die Geschichte der jüdischen Gemeinde Kalkars, das Schicksal dieser Mitbürgerinnen und Mitbürger - ob Deportation und Ermordung, Flucht und Überleben kennzeichnend waren - öffentlich zu dokumentieren und für eine Erinnerungskultur, die ein interaktives Mitwirken einfordert, zugänglich zu machen, könnte beispielsweise ein gestaltetes „Buch der Erinnerung“ im öffentlichen Raum einen erweiterten Ansatz bieten.

Vorgeschlagen wird nun seitens der Verwaltung, eine kleine Arbeitsgruppe aus dem Ausschuss für Kultur und Tourismus einzurichten, um ein konkretes Projekt zur Erinnerung an die jüdischen Mitbürger zu prüfen und einen Vorschlag zur Gestaltung - und zur Finanzierung eines solchen Projektes - zu erarbeiten.

2. Kosten:

Es entstehen der Stadt zunächst keine Kosten.

3. Deckung der Kosten:

entfällt

4. Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Kultur und Tourismus nimmt den Bericht zur Kenntnis und setzt eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines erinnerungskulturellen Projektes mit folgenden Mitgliedern

- einsetzen lt. Beschluss -

ein.

Fonck